

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	44 (1928)
Heft:	20
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neralversammlung in St. Gallen ab. Ein einheitlicher Lehrvertrag wurde eingehend beraten und genehmigt. Ebenso ein Reglement für die Annahme und Ausbildung von Lehrlingen. Das neue Prüfungsreglement soll den Anforderungen der Zeit mehr Rechnung tragen und soll die Lehrlingsprüfungen für die ganze Schweiz einheitlich gestalten. Gruber (Zürich) wurde wieder als Zentralpräsident bestätigt. Es wurde beschlossen, bei den Architekten und Bauvergebenden Stellen mehr Propaganda für die Drechslerlei zu machen. Herr Rattonrat Schirmer beehrte die Versammlung durch seine Anwesenheit.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Städtebauausstellung im Kunsthaus in Zürich. Um das reiche Material, das der Bund Schweizer Architekten in seiner Schweizerischen Städtebauausstellung im Kunsthaus Zürich zusammengetragen hat, voll auszuwerten, sollen die Führungen durch die Ausstellung vermehrt werden. Es werden während der vier Wochen der Ausstellung Führungen stattfinden, jeden Dienstag 20 Uhr 15, Mittwoch 14 Uhr 15, Donnerstag 16 Uhr 30, Freitag 16 Uhr 30, Samstag 14 Uhr 15. Die Führungen Mittwoch und Samstag sind speziell den Verkehrstragen gewidmet und werden durch einen Beamten des Polizeinspektorats geleitet. Die Dienstagsführung erfolgt bei freiem Eintritt.

Saffa. Erste schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit in Bern. Am Samstag fand eine Vorbestichtigung dieser Ausstellung, die am 25. August in Bern eröffnet wird, durch die Presse und weitere eingeladene Gäste statt. Die Bauten füllen ein großes Gelände des Berner Ausstellungsareals beim Bremgartenwald, wo sich bereits die Landesausstellung von 1914 befand, aus, und präsentieren sich in ihrem Grundriß und Aufbau originell und harmonisch. Ein das Ganze überragender Restaurations- und Aussichtsturm gewährt einen prachtvollen Überblick über die Ausstellung, die Stadt Bern und deren weitere Umgebung bis zu den Alpen. Die Bauten sind in verschiedenen Farben nach den Plänen der Architektin Fräulein Gujer aus Zürich gehalten und von zahlreichen, wohlthuend wirkenden Rasen- und Gartenanlagen unterbrochen. Die nächsten zwei Wochen dienen der Innenausgestaltung der Gebäude durch die rund 4000 Aussteller. Der Präsident des Baukomitees, Stadtbaumeister Filler, gab die Erklärung ab, daß bis zum Eröffnungstag die Ausstellung in allen wesentlichen Teilen fertig dastehen werde. Während der Ausstellung finden eine große Anzahl von Tagungen schweizerischer Organisationen verschiedenster Art statt; es werden sich auch 5000 bis 6000 Turnerinnen produzieren. Besonders Interesse riefen die ausgedehnten Installationen für Wasser, Gas und Elektrizität, mit denen das Ausstellungsgelände und die einzelnen Hallen versorgt werden, hervor. Bei der allgemeinen Zusammenkunft im Terrassenrestaurant zu den „Sechs Königinnen“ gab die Präsidentin des Direktionskomitees, Fräulein Neuenschwander, Bern, einen kurzen Überblick über die Geschichte, den Zweck und die Anlage der ersten schweizerischen Ausstellung, an welcher die Frauenarbeit in ihrer Vielseitigkeit zur Darstellung gebracht wird. Sie verdankte auch das weltreichende Interesse und die Anerkennung, welche die Veranstaltung bei den Behörden der Gemeinden, Kantone und des Bundes gefunden hat und die allgemeine Anteilnahme, die sich im ganzen Schweizerland kundgibt. Namens der Eingeladenen hob der Präsident des bundesstädtischen Pressevereins, Dr. Süssi, die Bedeutung dieses ersten allgemeinen Truppenzusammenzuges der schweizerischen

Frauen und ihrer Organisationen hervor und wünschte dem von ihnen geschaffenen Werk für die Dauer der Ausstellung und auch für später dauernden Erfolg. Der Besuch der Ausstellung scheint nach den bisherigen Anmeldungen ein sehr großer zu werden; die Organisation für die Verpflegung und Unterkunft der Besucher wird dementsprechend angepaßt. Auf dem Ausstellungsgelände selber sind 13 Abteilungen untergebracht. Dazu kommen die Ausstellungen historischer und kunsthistorischer Art, die wegen der Unterbringung der wertvollen Ausstellungsgegenstände im bernischen historischen Museum auf dem Kirchenfeld und im bernischen Kunstmuseum stattfinden.

Der Schweizer Pavillon in Riga. Die Pressestimmen über den Schweizer Pavillon in der VII. internationalen Ausstellungsmesse in Riga lauten günstig. Die „Rigasche Rundschau“ sagt unter anderem folgendes: „Im Schweizer Pavillon findet man nicht allzu viele, dafür aber in der Qualität vorzügliche Produkte. Eine recht bedeutende Anzahl führender Schweizer Werke und Fabriken ist auch in Broschüren, Reklamen und Musterkollektionen vertreten. Im Maschinenbau ist ein Komplex von durchweg auf Kugellagern laufenden Holzbearbeitungsmaschinen ausgestellt. Weiter sind sehr beachtenswerte Walzenstühle für Mahlmühlen, auch Maschinen für Schokoladefabrikation, Ziegeleien und Zementfabriken. Strickmaschinen in der Arbeit werden vorgeführt, die sehr hübsche Muster von Trikots herstellen. Diese Maschinen eignen sich besonders für den Hausgebrauch. Als erstklassige Qualitätsfabrikate sind die elektrischen Wärmeapparate, wie Bügeleisen, Wasser-, Milch- und Kaffeelocher, Brotröster usw. anzupreisen, deren geübte Ausführung einnimmt. Eine Ausstellung könnte nicht gut eine schweizerische genannt werden, wenn auf ihr nicht Uhren vertreten wären. Eine große Menge von Uhren in jedem Metall und jeder Preislage ist im Stand schweizerischer Uhrenfabriken vorhanden. Man braucht nur eine Reihe von Namen der Fabrikanten oder Bezeichnungen von Uhren anzuführen, um zu wissen, daß man es mit bester Qualitätsware zu tun hat.“

Verschiedenes.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur. Das Winterhalbjahr beginnt am 3. Oktober 1928. Die Anmeldefrist endigt mit 31. August. Anmeldeformulare sind gratis auf der Kanzlei des Technikums erhältlich. Programme können bezogen werden gegen vorherige Einzahlung auf Postcheckkonto VIII b/365 oder direkt bei der Kanzlei.

Austritt des Direktors am Technikum in Winterthur. Mit dem Abschluß des Sommersemesters 1928 tritt der verdiente Direktor des kantonalen Technikums, Prof. Louis Calame, nach 15-jähriger Direktion und 31-jähriger Wirksamkeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Direktor Calame, 1863 geboren, durchlief die Schulen seiner Heimatstadt Basel. In der Kantonschule weckte der anregende Zeichenunterricht des Künstlers und trefflichen Lehrers Franz Schider die Lust zur künstlerischen Betätigung; besonders nachhaltig wirkten aber in diesem Sinne die Vorträge des berühmten Basler Kunsthistorikers Jacob Burckhardt. Nach Absolvierung der Kunstgewerbeschule München und einer längeren Studienreise in Italien bezog Calame zu seiner endgültigen Ausbildung die Akademie in Paris. Im Jahre 1897 wurde ihm die Lehrstelle für kunstgewerbliche Fächer an den gewerblichen Fachschulen der Stadt Köln übertragen. Calame übernahm im Jahre 1897 die Lehrstelle für kunstgewerbliche Fächer am Technikum

Winterthur. Diese Abteilung konnte trotz der aufopfernden Tätigkeit ihrer Lehrer nicht zur Blüte gelangen. Die Kriegszeit warf ihre Schatten voraus, und der Besuch nahm ständig ab. Als im November 1912 der damalige Direktor Gustav Weber erkrankte, übernahm Calame als Vizedirektor seine Stellvertretung und ist nun seit 1. September 1913 im gegenwärtigen Amt. Er hat trotz der Bürde sich noch auf andern Gebieten betätigt. Viele Kommissionen waren ihm für seine Kenntnisse dankbar. Vor allem stellte er sich auch dem schweizerischen Bundessekretariat zur Verfügung, wo er an leitender Stellung tätig gewesen ist. Auch im öffentlichen Leben der Stadt Winterthur spielte der scheidende Direktor eine Rolle, so im Gewerbeverein und der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft, eine Zeitlang auch als Mitglied des Großen Stadtrates.

Das Wintersemester am Bauhaus in Dessau. Das Bauhaus, Hochschule für Gestaltung in Dessau, beginnt sein Wintersemester am 30. Oktober. Anträge zur Aufnahme in das I. Semester können schon jetzt gestellt werden. Zugelassen sind auch ausgebildete Handwerker, Techniker und Architekten. Das Unterrichtsprogramm der Hochschule umfasst folgende Lehrgänge: Gestaltungslehre, Werkstattlehre, Architektur, Kalligraphie und Druckerel, Bühnen, Tischlerei, Weberel, Wandmalerei, Metallwerkstatt, freie malerische und plastische Gestaltung. Lehrkräfte: L. Feininger, W. Kandinsky, Paul Klee, Hannes Meyer, O. Schlemmer, J. Albers, H. Scheyer, J. Schmidt, Gunta Stöhl, Hanns Wittmer, Mart Stam, zwei Ingenieure, drei Dozenten im Nebenamt und zwei Dozenten für Sport. Aufnahmegebühr Rmk. 10. 1. und 2. Semester je M. 60. Nähere Bedingungen durch das Bauhaus-Sekretariat, Dessau (Anhalt).

Der „Hag-Turm“ auf der „Pressa“ in Köln. Unter den vielen Kölner Ausstellungsgebäuden ist der sogenannte Hagturm auf der „Pressa“, der von Architekt Prof. Bernhard Goetger gebaut wurde, besonders interessant. Das mit Bappeln umgebene Gebäude ist aus roten Klinkern errichtet. Der eigentliche Turm schwingt sich zu einer Höhe von etwa 40 m auf. Darüberhinaus, gleich einem aufstrebenden Vogel, ist der Oberbau gelagert, der eine Plattform trägt, von dem man einen schönen Rundblick über das Ausstellungslande genießen kann. Ein Fahrstuhl befördert die Besucher hinauf, und wenn der Aufzug an den zehn Stockwerken vorbei nach oben läuft, ergläht eine, wie eine Skala bis zur Spitze reichende Tafel, auf der nacheinander in leuchtender Farbigkeit, die Flaggen der 37 Staaten und Länder erscheinen, in denen heute der coffeinfreie Kaffee Hag getrunken wird und wo überall sich Hag-Gesellschaften befinden. An der Turmspitze strahlt abends eine weithin sichtbare, wandernde Lichtkristall Tagesmeldungen und Bewerborte vorüber. Eine auf die verschiedenen Stockwerke verteilte Einrichtung erläutert in bunter Beweglichkeit, wie das Fabrikationsverfahren des coffeinfreien Kaffees Hag sich abspielt. Die fesselnden Vorgänge werden gleichsam „naturgetreu“ und handgreiflich vor Augen geführt. Auch kann man Einblick nehmen in das vielgestaltige Material, das Wissenschaft, Ärzte, Publikum, Sport und Presse zur gesundheitlichen Empfehlung des coffeinfreien Bohnenkaffees Hag zusammengetragen haben. Schließlich landet man in einem schmucken Hag-Kaffeehause, das für 300 Personen Platz hat.

Totentafel.

† F. Henry Alder, Architekt in Zürich, ist am 4. August beim Baden ertrunken. Er erreichte ein Alter von 52 Jahren.

† Leo Wirth-Amrein, alt Schmiedemeister in Zürich, starb am 14. August im Alter von 72 Jahren.

† Markus Maier-Walser, Gipsermeister in Winterthur, starb am 8. August im Alter von 41 Jahren.

† Gottlieb Manz, Malermeister in Wädlingen-Winterthur, starb am 7. August im Alter von 41 Jahren.

† Max Meßmer, Dachdeckermeister in Rüschlikon (Zürich), starb am 11. August im Alter von 34 Jahren.

† Otto Moser-Huber, Fabrikdirektor in Pfäfers (Zürich) starb am 10. August im Alter von 54 Jahren. Der Verstorbene war Direktor der A.-G. R. & C. Huber, Gummiwarenfabrik in Pfäfers.

† August Burger-Gubser, Holzhändler in Disingen (Zürich) starb am 5. August nach längerer Krankheit im Alter von 48 Jahren.

† Anton Gahmann, alt Schmiedemeister in Dagmersellen (Zugern), ist am 5. August im Alter von 56 Jahren gestorben.

† Anton Balzaretti-Brunner, Baumeister in Olten, ist am 4. August im Alter von 64 Jahren gestorben.

† Emil Hersberger-Gysin, alt Schmiedemeister in Niederschöndal (Baselland) ist am 7. August im 79. Altersjahr gestorben.

Literatur.

„Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Das in der Schule gelernte Französisch lebendig zu machen und das Lesen und Sprechen geläufig werden zu lassen, als ob man da drüben gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den „Traducteur“ sich hält. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds.

Der Völkerbund der Kunst. Eine Arena haben alle Kulturvölker gemeinsam, eine Arena, in der edler, fairer Wettkampf möglich ist anstelle eifersüchtigen Übertrumpfens: Die Kunst. Sie ist gleichsam das „Esperanto“, die eine große Formensprache, zu der jeder einzelne Landesdialekt vervollkommnend beiträgt. Daß in allen Zeiten neu entstehender Kunstepochen die Architektur ihren Schwerepunkt voraus war, indem sie sich zuerst aus dem Chaos neuen Werdens einen Weg suchte, wird gerade in unserer Zeit wieder greifbare Wahrheit, wenn die Baukunst zu uralten Gezeiten zurückkehrt, sie neubelebend, zu den Gesetzen „idealer Zweckmäßigkeit“.

Das zweite Heft der Berliner internationalen Zeitschrift für Baukunst, Raumkunst und Werkkunst „Die Pyramide“ zeigt in seinen Bildern, wie scheinbar verschiedene Richtungen verschiedener Länder denselben Weg verfolgen, sich auf diesem Wege treffen, dem gleichen Ziele zustrebend. — Professor Bruno Paul-Berlin verläßt das Ziel des Ornament, André Lurcat-Paris findet in jener idealen Zweckmäßigkeit das bescheidene Ornament wieder, Heinrich Stoffregen-Berlin zeigt in seinem Raum der Holzkunstwerkstätten Johannes Andresen geschmackvollste Beschränkung, während Professor Heinrich Straumer-Berlin und Otto Girtle den Ansprüchen prunkvollsten und raffiniertesten Wohnens gerecht werden. Und die Keramik der königlichen Porzellanmanufaktur Kopenhagen beweist, daß ein Künstler sich selbst übertreffen kann, wenn er Gebrauchsgegenstände schafft, die tatsächlich ihrem Zwecke entsprechen. Verlag: Sieben Stäbe-Verlags- und Druckereiges. m. b. H., Berlin N W 6.